



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 4. Oktober 185.

Wissenschaftliches.

Singen und Schlingen; Sing- und Schlingorgane.
(Schluß.)

Krankheiten der beim Schlingen beteiligten Organe. — also: der Zunge, des Gaumens und der Gaumenbögen, des Rüssels und der Mandeln, des Schlund- und Kehlkopfs, der Speiseröhre, — deuten sich hauptsächlich dadurch an, daß das Schlingen beschwerlich und wohl auch schmerzhaft wird. Auch ist dabei bisweilen das Athmen und Sprechen behindert, so wie sich in manchen Fällen auch noch das Gehör-Organ, das Gesicht und der Hals betheiligt. In der Regel ist der Geruch aus dem Munde unangenehm, die Zunge belegt, die Schleim- und Speichel-Absonderung verändert. Es versteht sich natürlich von selbst, daß bei allen Schlingbeschwerden von Seiten des Arztes der Schlingapparat stets genau untersucht werden muß. — Am häufigsten unterliegen die hinteren Theile der Mundhöhle, die rings um die Rachenenge liegenden Organe (der weiche Gaumen, das Rüssel, die Gaumenbögen und Mandeln, der katarrhalische Entzündung (Bräune), was im gewöhnlichen Leben meistens als böser Hals bezeichnet wird (s. unten). — Die Ursachen der Krankheiten des Schlingapparates, zu denen das kindliche und jugendliche Alter vorzugsweise geneigt ist, sind entweder rein örtliche und nicht selten äußerliche Schädlichkeiten (Erfältungen, Speisen, Medicamente, reizende Stoffe, Dämpfe und Gase u. s. w.), oder zu starke Anstrengungen der Schlingorgane und Erkrankungen benachbarter Theile (besonders der Nasenhöhle und des Kehlkopfs), oder auch Allgemein- (Blut-) Krankheiten, wie Scorbut, Syphilis, Metallvergiftungen, Ausschläge. — Die Behandlung aller dieser Krankheiten muß zunächst im Abhalten und Wegschaffen von Schädlichkeiten bestehen, weshalb vor allen Dingen eine milde, (schleimige), warme und flüssige Kost anzurathen ist und kalte, feste und reizende Stoffe (wie Gewürze, Tabak, scharfe Säuren, kalte, unreine Luft) zu vermeiden sind. Sodann ist der Schlingapparat gehörig rein zu halten, was man in der Regel ganz fälschlicher Weise durch Gurgeln erzielen will, aber durch Ausspülen und Einspritzungen

erreicht werden muß. Das Gurgeln ist deshalb nämlich als nachtheilig nicht zu empfehlen weil bei demselben die kranken Theile in eine stark zitternde Bewegung versetzt und so aus der Ruhe gebracht werden, die aber gerade ein Haupterforderniß zur Heilung ist. Um die Einspritzungen (mit warmem Wasser) gehörig weit hinter in die Mundhöhle machen zu können, muß die Zunge herabgedrückt werden. Bei den allermeisten Krankheiten des Schlingapparates ist das Bestreichen der kranken Stelle mit Höllenstein (was gar nicht weh thut) von ausgezeichnet günstigem Erfolge. Uebrigens heilen fast alle Entzündungen im Schlingapparate bei dem oben angegebenen diätetischen Verhalten gewöhnlich in wenigen Tagen von selbst und ohne Medicin, weshalb die Homöopathen auch glauben, daß ihre Chamille oder Belladonna u. s. w. geholfen habe. — Beisprechen wir jetzt noch den sogen. bösen Hals etwas genauer.

Die Gaumen-, Rüssel- und Mandelbräune, gewöhnlich böser Hals genannt, ist eine entweder mildere oder heftigere, bisweilen mit Fieber verbundene Entzündung (meistens Katarrh) der Organe an der Rachenenge, welche sich nicht selten auf die Oxytrumpete und Stimmrinne ausdehnt und dann neben Schlingbeschwerden (die in Folge von Schwellung der entzündeten Organe und Verengerung der Rachenenge zu Stande kommen) auch noch Ohrenbräusen oder Schwerhörigkeit und Heiserkeit erzeugt. Gewöhnlich bedarf diese in einigen Tagen von selbst verschwindende Entzündung keiner besondern Behandlung, nur der Ruhe und Erwärmung der kranken Theile. Sollten jedoch die entzündeten Mandeln stark schwellen, wodurch das Athmen und Sprechen behindert wird, dann bildet sich gewöhnlich ein Eiterherd in denselben, und es ist dienlich, warme Umschläge um den Hals zu machen, so wie die Dämpfe kochenden Wassers in die Mundhöhle einzuziehen; bisweilen muß die Eiterhöhle auch zeitig eröffnet werden. — Bleibt nach solchen Bräunen Anschwellung der betheiligten Organe (besonders der Mandeln und des Rüssels) zurück, dann thut das Bestreichen derselben mit Höllenstein die besten Dienste, auch das Einspritzen und Bepinseln mit zusammenziehenden Mitteln (mit kalter Salbeiblockung, Alaun- oder Zinkvitriollösung u.) ist vorthellhaft. In hartnäckigen Fällen führt das theilweise Wegschneiden der stark geschwellenen Mandeln oder des Rüssels, was übrigens ganz ungefährlich und fast schmerzlos ist, am schnellsten zum Ziele und hat schon manchmal das Athmen, das Sprechen und Singen, sowie auch das

Hören verbessert. Vergrößerte Mandeln geben nämlich der Stimme etwas Hohles, Raues und Gedämpftes, gerade als ob ein fremder Körper im Munde läge und veranlassen tönendes (schnarchendes, Athmen. Durch die Nase und mit geöffnetem Munde (besonders im Schlafe). Auch können sie durch Hinauf-

drängen des weichen Gaumens die Oehetrompetenmündung verlegen und dadurch Schwerhörigkeit erzeugen; (Ueber das Singen und die Singorgane mit ihren Krankheiten später.)

(Voc.)

Inserate.

Jüdische Gemeinde.

Am Schlußfeste, Donnerstag den 4. d. M., Vormitt. 9 1/2 Uhr, Todtenfeier und Predigt.

Der Vorstand.

Freiwillige Subhastation.
Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung zu Grünberg.

Das zum Nachlaß des Sattlers u. Wagenbauers Schulz gehörige Wohnhaus Nr. 8a im III. Viertel zu Grünberg, nebst Zubehör gerichtlich auf 1591 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll in termino

den 20. November cr., Vormittags 11 Uhr im hiesigen Landhause subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind im Bureau V. einzusehen.

Nothwendiger Verkauf.

Ueber das den Kindern des verstorbenen Kaufmann Carl Immanuel Christian Eichmann gehörigen Spinnerei-Etablissements bei Rothenburg a/D., bestehend:

a) aus der Besizung Nr. 136, Polnisch-Netzkow, gerichtlich auf 30,474 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.,

b) aus der Besizung Nr. 37, Rothenburg a/D. gerichtlich auf 1064 Thlr. 26 Sgr. 17 Sgr. 6 Pf. ist zum Zweck der Erbtheilung die nothwendige Subhastation eingeleitet, und ein Bietungstermin auf **den 21. Februar 1856, 11 Uhr** im hiesigen Landhause anberaumt.

Die Taxe und die neuesten Hypothekenscheine sind im Bureau II. einzusehen.

Grünberg, den 3. Juli 1855.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Verzeichniß

der in der 3ten Schwurgerichts-Sitzung zu Grünberg zur Verhandlung kommenden Untersuchungsachen.

Donnerstag den 4. Oktober c. 8 Uhr. Wider den Tagearbeiter Carl Julius Hugo Gärtner zu Schweinitz, wegen vorsätzlicher Brandstiftung und ein-

sachen Diebstahls. 11 Uhr, wider den Schuhmacherlehrling Carl Heint. Prüfer von hier wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen.

Freitag den 5. Oktober c. 8 Uhr. Wider den Tagearb. Anton Ludwig, wegen wissentlichen Meineides, Einlieger Andreas Buchanke aus Kleinitz, wegen Theilnahme an diesem Verbrechen.

Sonnabend den 6. Oktober c. 8 Uhr. Wider den Tagearbeiter Ferd. Raabe aus D.-Wartenberg, wegen zweier schwerer Diebstähle im ersten und 4. schwerer Diebstahl im zweiten Rückfall. Wider den Tagearbeiter Ernst Ad. Aug. Raabe daselbst, wegen zweier schwerer Diebstähle im dritten Rückfall. Wider den Tagearb. Joh. Carl Heint. Ernst Raabe daselbst, wegen 5 schwerer Diebstähle im vierten Rückfall. Wider den Hüttenarbeiter Carl Joseph Kaltmüller daselbst, wegen eines schweren Diebstahls. Wider den Tischler Joseph Kaltmüller daselbst, wegen einfacher Heblerei. 11 Uhr, wider den Tagearb. Herrn. Robert Schulz von hier, wegen schweren Diebstahls im Rückfall.

571) Bekanntmachung.

Die Steuerhebetage für den Monat Oktober a. c. beginnen mit dem 4ten und werden bis zum 18ten, die Sonn- und Festtage ausgenommen, fortgesetzt. Wer in diesem Zeitraume seine Steuer nicht berichtet, hat die sofortige Execution zu gewärtigen.

572) Bekanntmachung.

Der Quartier-Servis für die Mannschaften der hier kantonirenden Batterie pro Juni und Juli cr. wird Freitag den 5ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause, gegen Abgabe der Quartier-Billets für genannte Monate, ausgezahlt werden.

Die Herren **Wahlmänner** hiesiger Stadt und Kreises werden zu einer Besprechung auf **Sonntag den 7. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr** im deutschen Hause hierselbst eingeladen.

Grünberg, den 2. Oktober 1855.

Mehrere Wahlmänner.

573) Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. d. Mts., früh 9 Uhr werden im Kammerei-Kieferforst, in der Försterheide ohnweit des Vogtsweges,

100 Alastern Kiefern Stockholz,

150 Schock Kiefern Reißig meistbietend auf der Stelle verkauft werden.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der Gewerbesteuer-Einschätzungs-Mitglieder pro 1856 werden die Betreffenden auf **Freitag den 5ten** dieses Monats zu nachvermerkten Tageszeiten und zwar:

a. die Kaufleute Litt. A. Vormittags 9 Uhr,

b. die Handelsleute Litt. B. Vormittags 10 Uhr,

c. die Gast-, Speise- und Schankwirths Vormittags 11 Uhr,

d. die Mitglieder der Fleischer-Gesellschaft Nachmittags 2 Uhr,

e. die Mitglieder der Bäcker-Gesellschaft Nachmittags 3 Uhr

auf das Rathhaus mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Im Interesse der Wehrmänner wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß am **11. Oktober** c. a. Kontrollversammlung stattfindet und zwar:

früh 7 Uhr für Reserven und 1. Aufgebot der Provinzial-Landwehr aller Waffen:

Nachmittags 5 Uhr für sämtliche Gardes und 2tes Aufgebot der Provinzial-Landwehr aller Waffen.

Auktion.

Montag den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landhause 4 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 2 Spiegel, 1 Schreibsekretair, 1 Sopha, 2 Küchenschränke, 3 Rohrstühle, 1 Ausziehtisch, 1 neuen Wagen gerichtlich versteigern.

Grünberg, den 3. Oktober 1855.

Quack.

Wollenes Strickgarn

empfiehlt Bwe. Philippson.

Subscription=Eröffnung für das populärste Werk unserer Zeit.

Alexer's Geschichts=Bibliothek

In halbmonatlichen Halbbänden zu 200 Seiten. Preis: 5 Sgr.

Ausgeschmückt mit Karten, Schlachten- und Belagerungsplänen, Ansichten geschichtlich interessanter Orte, den Porträts historischer Männer und Frauen, und den merkwürdigsten Geschichtsmonumenten aller Zeiten und Völker.

Verlag vom Bibliographischen Institut in Hildburghausen.

A n s p r a c h e.

Der Geist des Faust weht durch unsere Zeit,

„daß sie erkenne, was die Welt

Im Innersten zusammenhält.

Schau' alles Wirkens Kraft und Samen

Und thu' nicht mehr in Worten tramen“ —

und die Philosophen grübeln nach Gesetzen und das Volk harret und wartet der Offenbarungen, während draußen in der Welt sich die Knoten der Verwirrung immer dichter und fester schürzen und die Rätsel immer unauf löslicher werden. Der Mensch und die Zeit, in der er lebt, ist ja doch nichts, als ein Glied eines großen organischen Ganzen und sein heutiges Thun und Treiben ist doch nur die fortgesetzte Bewegung vergangener Lebens, in dem folgerichtig ein Rad in's andere greift, ein Hebel den anderen hebt und alle Erscheinungen die Wirkungen vorhergegangener Ursachen sind. Drum, will der Mensch seine Zeit erkennen, so schaue er rückwärts, und forsche, wie er und sie an die Vergangenheit geknüpft sind, wie alles mit ihr sich treibt und schiebt, trägt und stürzt, raffelt und tobt, gebiert und vernichtet. Dann wird er sich einen Schluß ziehen können über die Aufgabe der Gegenwart bei den kommenden Geschichten, und nicht mehr dunkelen Ahnungen, oder der Furcht vor schreckenden Gespenstern, oder den Einflüsterungen der Verführung und Lüge unterliegen.

Er lese Geschichte, um zu sehen, was die Erfahrung an den Erscheinungen der Gegenwart Wahres und Haltbares läßt, und was, Plunder und Schein, der Vergessenheit anheimfällt. Für diesen Zweck wird die Geschichts=Bibliothek geschrieben. Rein vom Staub der Schulaube, frei vom Nebel philosophischer Doktrin und unversäfft von den Zuthaten des Parteigeistes, bietet sie ein lebensfrisches und wahres Porträt von den Ereignissen und Geschichten im Leben der Menschheit. Ohne systematischen Zwang, in einer bunten Reihe naturgetreuer abgerundeter Bilder, führt sie den Leser umher auf dem vollen Markt des geschichtlichen Lebens, von den Ufern des Ganges auf die Alp des Nistli, aus den Thronsälen von Versailles in die Hellen des Montezuma, von der Arena der olympischen Spiele auf die Turnierplätze des Mittelalters, aus den Gassen der Thermopolen nach den Schlachtfeldern der Krimit und an der Donau, vom Zug der Argonauten nach den Gräbern Franklins und seiner Gefährten, aus den Kreuzgängen des Alhambra nach den Kapitolen der neuen Welt, aus den Wigwams der Rothhäute nach den Parlamentshäusern an der Themse, von einem Erdtheil zum andern, aus einem Jahrtausend in's andere, aus einer Kultur in die andere. So werden sich die Figuren der Geschichte lebendig und frisch im Geiste des Lesers erhalten und mit dem Schluß des Werks werden sich die Bilder leicht zu einem zusammenhängenden, übersichtlichen Panorama ordnen und verbinden.

Ist es unserem Unternehmen gelungen, die Denkkraft des Lesers anzuregen und seine Reflexion zu wecken, und hat er aus dem Gesehenen gelernt, daß ein höchstes Gutes in den Geschichten des Menschengeschlechtes walte, daß überall die Wahrheit zum Sieg, die Lüge zum Untergang führt, und hat er den Muth aus der Geschichte geschöpft, das Rechte auch unter den widrigsten Zeitverhältnissen aufrichtig zu wollen, so hat die Geschichts=Bibliothek die Aufgabe erfüllt, welche man bei der Herausgabe derselben sich gestellt hat. Der Herausgeber bürgt dafür, daß das Publikum keine Gefahr laufe, er werde dem Verdrusse und der Schwermuth Altäre bauen, der Langeweile einen Kultus widmen, und das von jahrelanger Erregung gekitzelte Geschlecht am Säbnen sterben lassen. Aber nicht weniger hält er den Ernst seiner Aufgabe fest, und, daß seine Bibliothek ihren Wahlspruch — „die Weltgeschichte ist das Gottesgericht“ — rechtfertige, das darf man von dem Geiste sicher erwarten, der schon so lange Jahre durch seine Pressen zum Volke redet. Der alte Jehovah, welcher in der Geschichte zu Gericht sitzt und vor dem die Wetter drohend einhergehen, die, in unseren Gesichtskreis heraufgezogen, jetzt zagen machen alle weltklugen Leute, und die Verwegenen, welche sie mit Blei und Eisen zu beschwören trachten, züchtigen, ist kein Lügegeist, und die Geschichte predigt seine Allmacht und Herrlichkeit so berebt, wie das Sternenmeer des Himmels. —

Subscriptions=Bedingungen.

1) Wir versenden alle 14 Tage einen broschirten Halbband von 200 Seiten, schön auf feines Papier gedruckt. Der Subscriptionspreis ist:

5 Silbergroschen.

2) Die Bibliothek wird aus 105 Bänden, jeder von abgeschlossenem, selbstständigem Inhalt, bestehen. Kein Subscribent ist an die Abnahme des Ganzen gebunden; er kann aussagen, wann er will. Wer aber die ganze Bibliothek beziehen wird, soll die fünf letzten Bände gratis erhalten.

3) Wir setzen jede Buchhandlung, in Grünberg: W. Levssohn, in den Stand, Subscribenten sammlern auf 10 Exemplare ein Freiemplar zu geben.

Hildburghausen und New-York, September 1855.

Das Bibliographische Institut.

Theater in Grünberg.

Donnerstag den 4. Oktbr.: Letzte Vorstellung. Abonnement suspendu. Zum Benefiz für Hrn. Michaelis. „Ein Silbergroschen,“ Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: „Ein kleiner Irrthum,“ Lustspiel in 1 Akt. Zum Schluß: „Das Fest der Handwerker,“ Vaudeville in 1 Akt.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein **Michaelis.**

Am Schluß der Vorstellungen halte ich mich verpflichtet, dem geehrten Publikum meinen Dank für die mir geschenkte Theilnahme auszusprechen und mich zu fernern Wohlwollen zu empfehlen. **J. Keller.**

Wohnungs-Veränderung.

Den Umzug nach meiner neuen Wohnung in der Hospitalstraße, in der Nähe des **Förster & Grempler'schen Kellers**, zeige meinen hohen Gönnern und werthen Kunden hiermit ganz ergebenst an. (576)

Grünberg, den 1. Oktober 1855
Maler Otto Lindelmann.

Bei C. W. Offenbauer in Eilenburg ist erschienen und vorrätig bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen: (591)

Jonas, L. E., das Apothekergewerbe und dessen nöthige Reform. (Forts.) Ein Entwurf über die Heranbildung der Apotheker-Schlinge. Preis 5 Sgr.

Zur Fortsetzung des Termins zur Versteigerung des früher Tuchscher Herrmann'schen Hauses in der Johannisstraße hieselbst wollen sich die Herrn Bieter auf **Donnabend den 6. Oktober, Nachmittags 3 Uhr** gefälligst im bezeichneten Hause einfinden.

Grünberg, den 3. Oktober 1855.
Schirm. (593)

Couleurtes Zeichenpapier, Radir- und Zeichengummi und Faberbleistifte von 6 Pf. an, sowie **Stuis mit Faberbleistiften** in allen Größen erhielt

W. Levysohn. (564)

Auktion.

Künftigen Montag als den 8. Oktober cr., früh von 1/10 Uhr ab, werde ich Johannisstraße in dem ehemal. Eichmann'schen Hause einige Möbel und Hausgeräthe, so wie eine Parthie Bücher öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern. (583)



Zwei gute Arbeitspferde: 1 Rappen und 1 Fuchs — beides Wallache, sowie ferner eine starke rothblumige frischmelkige Kuh stehen zum Verkauf beim **Gastwirth Fechner** in Deutsch-Kessel. (581)

Theater-Anzeige.

Im Falle noch Duzend-Billets ausstehen sollten, so werden sie heute mit Zugablung von 2 Sgr. zum 1sten Platz u. 1 Sgr. zum 2ten Platz angenommen. (587)



Notizbücher

in allen Formaten, mit und ohne **Gummischmuck** und mit dehnbarem Rücken empfiehlt die Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Eine verehrte Theater-Direktion wird ersucht, „das Gänchen“ und „die Helden“ noch einmal **Abends** zu wiederholen. Mehrere Theaterfreunde.

Weintraubensäfchen empfiehlt **K. Zucker,** Breslauerstraße. (584)

Ein Stück feines hellblaues Halb-Tuch habe ich gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen beim **Exekutor Wetroll** (586)

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 1. Oktbr.				Schwiebus, d. 22. Spt.				Görlitz, d. 27. Sptb.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Preis	thl.	fg. pf.	Höchst. Pr.	Niedr. Preis	thl.	fg. pf.	Höchst. Pr.	Niedr. Preis	thl.	fg. pf.
Weizen	4 22 6	4 — —	4 18 —	4 15 —	5 — —	4 — —	4 — —	4 — —	3 22 6	3 12 6	3 12 6	3 12 6
Roggen	3 15 —	3 10 —	3 12 —	3 8 —	3 22 6	2 15 —	2 15 —	2 15 —	2 15 —	2 15 —	2 15 —	2 15 —
Gerste große . .	2 17 6	2 15 —	2 — —	1 28 —	1 12 6	1 12 6	1 12 6	1 12 6	1 12 6	1 12 6	1 12 6	1 12 6
Gerste kleine . .	1 15 —	1 12 6	1 17 —	1 13 —	1 12 6	1 12 6	1 12 6	1 12 6	1 12 6	1 12 6	1 12 6	1 12 6
Hafer	3 22 6	3 20 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Erbsen	1 — —	24 —	22 —	20 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Hirse	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Heu d. Str. . . .	— 22 —	— 20 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Stroh d. Sch. . .	6 15 —	6 — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —

Weinverkauf bei: Schornsteinf. Scheithauer, Silberb., 5 Sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 18. Septbr. Königl. Kreisgerichts-Sekretär Carl Friedr. Zander eine Tochter, Olga Maria. — Den 20. Stellmachermeister Gottl. Wilh. Bernh. Maser ein Sohn, Carl Bernh. Ad. — Den 21. Ruchsemmachermeister August Reinh. Friezel ein S., Reinh. Albert. Tuchfabrik. Heine Julius Wehlack ein Sohn, Carl Herrn. — Den 22. Tischlermeister. Carl Aug. Krug eine Tochter, Emilie Bertha Agnes. — Den 23. Ruchsch. Joh. Gottfr. Höppner zu Heinersdorf ein Sohn,ohn. Tausche gestorben. Tagearb. Johann Kriebe Wilh. Herbach eine Tochter, Alois. Ottilie Emma. — Den 25. Tuchfabrik Carl Aug. Necker ein Sohn, Jul. Herrn. Hänel Joh. Aug. Klose zu Kühnau eine Tochter, Auguste Pauline. — Den 27. Schlossermeister Friedr. Aug. Grimm. Ad. eine T., Pauline Emilie Bertha. — Den 1. Oktober. Maschinenbauergeh. Carl Ad. Zimmerling eine todtgeborene Tochter.

Gestorbene.

Feu. 26. September. Schlossermeister Carl Reinh. Bilz mit Frau Charl. Ernest. Klöter. Den 27. Bauer Joh. Friedr. Ernst Walter zu Heinersdorf mit Frau Auguste Krenz zu Wittgenau. — Den 2. Oktober. Tischler Ad. Eduard Becker mit Maria Elisabeth Dittmann. Tuchbereitergeh. Joh. Sam. Ludwig, mit Anna Dorothea Krause.

Gestorbene.

Den 24. Septbr. Tuchmachergeh. Ernst Aug. Friese, 55 J. 2 M. 14 T. (Leberlähm.) Den 28. Tuchmachermeister. Sam. Gottf. Kern, 75 J. 2 M. 1 T., (Alterschw.) Des Ruchsch. Joh. Gottfr. Höppner zu Heinersdorf Sohn, ohne Tausche gestorben. (Krämpfe). — Den 30. Des Zirkelmeister. Christian Friedr. Fiedler L., Friederike Anna, 2 M. 12 T., (Schlagfl.) Des Ruchsch. Joh. Gottfr. Höppner zu Heinersdorf Tochter, Joh. Ernest, 8 J. 10 T., (Nervenfieber). — Den 1. Oktober. Tagearb. Gottfr. Kramke zu Wittgenau, 65 J. 6 M., (Alterschwäche). — Den 2. Sime Joh. Eleonore Fechner zu Heinersdorf, 39 J. 3 M. 17 T., (Nervenfieber.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 18. Sonntag nach Trinitatis.) Vormittagspredigt Herr Pastor Barth Nachmittagspredigt Hr. Superintendent. u. Pastor prim. Wolff.